

# Erfolgreiche Brut des Blaukehlchens in der hallischen Saaleaue

Von Tobias Stenzel

Mitte Mai 1992 fand der Verfasser in seinem Planbeobachtungsgebiet in der Saaleaue südlich von Halle-Wörlitz ein Brutrevier des weißsternigen Blaukehlchens, *Luscinia svecica cyaneacula*.

## Nachweise

Der Erstnachweis gelang am 18. 5. 1992. Gegen 18.00 Uhr MESZ sang im Weidensaum an der Saale ein gut ausgefärbtes Männchen mit einem gut sichtbaren weißen Stern. Der Gesang bestand aus langen Strophen mit den typischen mit „djip - djip ...“ beginnenden Einzelelementen. Dabei wechselten scharfe und wohltonende Lautfolgen. Imitationen wurden ebenfalls eingefügt (insgesamt sumpfrohrsängerähnlich). Der weiße Stern war beim Singen besonders deutlich. Der Vogel saß gedeckt in den oberen Weidenzweigen. Zweimal wurde ein kurzer Singflug beobachtet. Am 22. 5. wurde das Männchen ebenfalls singend an der gleichen Stelle beobachtet. Am 26. 5. wurde neben dem wiederum singenden Männchen auch ein weibliches Blaukehlchen beobachtet, welches mehrfach in den Weiden umherhuschte. Am 9. 6. waren beide Partner sehr heimlich. Das Männchen warnte gedeckt im Weidengebüsch, das Weibchen war nur einmal kurz zu sehen. Da der Verfasser im Verlauf des Junis keinen der Altvögel mehr beobachten konnte, glaubte er den Platz verlassen. Am 1. 7. konnte Lukas Kratzsch (Halle) das Weibchen mit einer grünen Raupe im Schnabel in einem Weidengebüsch verschwinden sehen. Am 2. 7. gelang ihm die Beobachtung des Weibchens noch einmal. Am 13. 7. konnte der Verfasser das Männchen beim Füttern eines flüggen, noch nicht flugfähigen Jungen beobachten. 3 weitere Junge fand er im weidenbestandenen Uferstreifen der Saale. Am 21. 7. gelang die Beobachtung der gesamten Familie (Männchen [beginnende Mauer], Weibchen, 4 Jungvögel). Am 5. 8. konnten noch einmal das Männchen (nun weitgehend im Ruhekleid) und 2 Jungvögel, die langsam das getupfte Nestlingskleid verloren, beobachtet werden.

## Färbung und Verhalten

Das Männchen hatte einen hellen Überaugenstreif, eine blaue Kehle mit deutlichem weißem Stern, ein schwarzes Brustband, an welches sich ein oranger Streifen anschloß, einen hellen Bauch und eine rostrote Schwanzwurzel. Ab Juli begann die Färbung der Kehle zu verblassen. Im August trug das Männchen das Ruhekleid (Kehle recht hell und kaum noch blau, Brust nur wenig blau, schwarzes Band verschwunden, oranges Band noch deutlich zu sehen). Im Mai sang das Männchen zuerst intensiv, dann aber immer verhaltener und seltener. Singwarten waren die Spitzenregionen der Weidenbüsche am Saaleufer. Während des Gesanges wurden vor allem folgende Vogelstimmen imitiert: Bleßhuhn (*Fulica atra*), Feldlerche (*Alauda arvensis*), Baumpieper (*Anthus trivialis*), Dorngrasmücke (*Sylvia communis*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*),

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Rotkehlchen (*Eriothacus rubecula*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Amsel (*Turdus merula*), Singdrossel (*Turdus philomelos*), Kohlmeise (*Parus major*), Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*). Dabei handelte es sich nur um Arten, die in der Nähe des Blaukehlchenreviers brüteten und somit regelmäßig sangen. Das Männchen saß selten frei. Einige Male wurden kurze Balzflüge beobachtet. Hierbei stieg der Vogel von der Sitzwarte aus steil mehrere Meter nach oben, um dann in einer leichten Spirale fast immer an den Ausgangsort zurückzukehren. Ab Juni wurden keine Balzflüge mehr beobachtet.

Das Weibchen war im wesentlichen unscheinbar braun mit heller Unterseite und hellem Überaugenstreif. Die Kehle (nur wenig blau) war durch dunkle Punkte abgegrenzt. Der an der Wurzel rotbraune Schwanz wurde auffallend gestelzt. Das Weibchen war nur sehr schwer zu beobachten. Ab Juni waren die Vögel nur unter großem Zeitaufwand nachzuweisen.

Die Jungen sahen jungen Rotkehlchen sehr ähnlich, hatten aber ebenfalls rotbraune Schwanzwurzeln. Sie hielten sich stets gedeckt im Weidengebüsch auf und waren auffallend still.

Blaukehlchen erreichen in Mitteleuropa die Brutreviere oft schon im März. Anhand der Beobachtung flügger Jungen am 13. 7. läßt sich bei einer Nestlingszeit von 13–14 Tagen ein Schlupftermin zwischen 25. 6. und 28. 6. bestimmen. Bei 13 bis 15 Tagen Brut und 4, möglicherweise auch mehr Eiern, wurde das erste Ei um den 8. 6. gelegt. Ob es sich bei den Blaukehlchen um Spätheimkehrer handelte oder ob schon vorher eine Brut gestört wurde, ist unbekannt.

### **Brutrevier**

Das Bruthabitat bestand aus einzelnen dichten und verkrauteten Weidenkomplexen am Auwaldrand an Saaleufer, zwischen denen sich eine Hochstaudenflur ausbreitet. In unmittelbarer Nähe des Brutplatzes befand sich ein Mischgetreidefeld und ein kleiner Rübenacker, welcher, da zwischen den einzelnen Rübenpflanzen genug Freiraum war, auch als Nahrungsbiotop in Frage kam. Das Männchen konnte hier aber nur einmal bei der Jagd beobachtet werden, als es Mitte August die Jungen fütterte. Ein anderes Mal wurde zwischen den Hochstaudenfluren nach Nahrung gesucht, jedoch an Stellen mit weniger Vegetation. Alle Beobachtungen wurden in einem ca. 130 m langen und 15 bis 30 m breiten Uferstreifen gemacht.

### **Nächstgelegene Brutgebiete**

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war das Blaukehlchen in den Auengebieten an der Saale und Elbe ein verbreiteter Brutvogel (NAUMANN, 1822; PÄSSLER, 1856; REY, 1871). Gegen Ende des Jahrhunderts erfolgte im gesamten Raum ein starker Rückgang.

Am 8. Mai 1882 fand ZIEMER (1885) in der Saaleaue bei Röpzig (in der Nähe des jetzigen Brutplatzes) ein Nest, das gerade von einem kleinen Wiesel aus-

geraubt wurde. Nach TASCHENBERG (1893) hat Pastor Friedrich Lindner 1885 und 1886 je ein Paar futtertragende Altvögel an der Saale beobachtet. Anfang der 1920er Jahre war das Blaukehlchen bei Halle verschwunden (O. Keller nach BORCHERT, 1927). Somit liegt der letzte Brutnachweis für Halle über 100 Jahre zurück (GNIELKA, 1983).

Im Dessauer Raum ist das Bild ähnlich. Nach 1910 wurden keine Gelege mehr gefunden. Vor allem in den 30er Jahren erfolgten einzelne Brutzeitbeobachtungen, so daß ein gelegentliches Brüten in der Kliekener Aue nicht auszuschließen ist. Derzeit scheint die Art als Brutvogel zu fehlen (HAENSCHKE et al., 1985).

Von 1900 bis 1936 war das Blaukehlchen unregelmäßiger Brutvogel im Trebbichauer Teichgebiet bei Köthen. Nach 20jähriger Pause erfolgte hier 1957 der letzte Brutnachweis im Köthener Raum (ROCHLITZER u. KÜHNEL, 1980).

Weitere Bruten sind für den südlichen Teil Sachsen-Anhalts nicht bekannt. Der letzte Brutnachweis liegt somit 35 Jahre zurück.

### Literatur

- Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Abh. u. Ber. Mus. für Natur- und Heimatk. naturwiss. Ver. Magdeburg 4, 317-652.
- Gnielka, R. (1983): Avifauna von Halle und Umgebung, Teil 1. Schriftenreihe Natur und Umwelt. Halle.
- Haenschke, W., Hampe, H., Schubert, P., und E. Schwarze (1985): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung, 2. Teil. Naturw. Beitr. Mus. Dessau. Sonderheft.
- Harrison, C. (1975): Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Hamburg u. Berlin.
- Naumann, J. F. (1820-1844): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, nach eigenen Erfahrungen entworfen. Bd. 1-12. Leipzig.
- Päßler, W. (1856): Die Brutvögel Anhalts. J. Orn. 4, 34-68.
- Rey, E. (1871): Die Ornithologie von Halle. Z. ges. Naturw. 37, 453-489.
- Rochlitzer, R., und H. Kühnel (1980): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Naumannmuseum 1. Köthen.
- Schmidt, E. (1988): Das Blaukehlchen. NBB Bd. 426. Wittenberg Lutherstadt. 3. Aufl.
- Taschenberg, O. (1893): Nachträge zu meiner „Avifauna in der Umgebung von Halle“ Orn. Monatsschr. 18, 296-299.
- Zierner, E. (1885): Notizen aus Halle. In: VIII. Jahresber. (1883) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. J. Orn. 33, 301.

Tobias Stenzel, Am Weißen Graben 17, 06130 Halle

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [8 4 1993](#)

Autor(en)/Author(s): Stenzel Tobias

Artikel/Article: [Erfolgreiche Brut des Blaukehlchens in der hallischen Saaleaue 167-169](#)